

Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Band: 23 (1920)

Artikel: Auszug aus dem Protokoll der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Autor: Leisi, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-593998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszug aus dem Protokoll

der

Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft.

Jahresversammlung

abgehalten Mittwoch den 24. September 1919, nachmittags,
in Bischofszell.

Etwa 30 Mitglieder und Gäste fanden sich ein, um der **Papierfabrik Bischofszell** einen Besuch abzustatten. Der Besitzer, Herr Major Laager, hatte nicht nur bereitwillig die Erlaubnis dazu gegeben, sondern sogar den Betrieb für den Tag derart eingerichtet, daß den Besuchern möglichst viele Maschinen in voller Funktion gezeigt werden konnten. Vier kundigen Beamten der Fabrik fiel die Aufgabe zu, je eine Gruppe von Besuchern durch den Betrieb zu führen und sie über die verschiedenen Vorgänge vom Rohmaterial zum fertigen Produkt zu belehren. Als Rohstoffe dienen für Papier Lumpen und Altpapier, für Karton Fichtenholz und Zellulose (bereits verarbeiteter Holzstoff), die aus Schweden kommt. Die Gesellschaft sah dem Sortieren des Rohmaterials zu, lernte die Maschinen zum Zerkleinern der Fasern, den „Holländer“ und den „Kollergang“, kennen und wohnte schließlich dem Entstehen des Papiers und des Kartons auf der Papiermaschine und der Kartonmaschine bei. Selbst Schachteln und Bierfilze bildeten sich vor den erstaunten Augen der Besucher. Beim Verlassen der Fabrik erfüllte die Gäste eine gewaltige Hochachtung vor dem Erfindergenie, das in den zahllosen Einzelheiten eines so ausgedehnten technischen Organismus steckt, aber auch ein großer Respekt vor der geistigen und körperlichen Arbeit, die zum Betrieb täglich nötig ist. Sehr geschätzt wurden die Proben von Papier und Karton, die der

Eigentümer der Fabrik freundlicherweise den Besuchern mitgab; die stattliche Rolle Papier, die ein jeder weiterhin in der Hand mittrug, konnte fast als Festabzeichen der versammelten Naturfreunde gelten. Im Hotel „Linde“ wurde der geschäftliche Teil der Versammlung durchgeführt.

Aus dem **Jahresbericht des Präsidenten.** Der unselige Weltkrieg, der uns vier Jahre lang umtobte und uns in jeder Beziehung hemmte und einengte, ist mit der Niederlage unserer Sprachgenossen im N und O von uns zu Ende gegangen, und wir hoffen von der Neuordnung der Dinge, die jetzt überall noch gärt und brodeln, in wirtschaftlicher Beziehung auf eine wenn auch nicht bessere, so doch annehmbare Zukunft, in wissenschaftlicher Beziehung auf große Fortschritte, Fortschritte, die der Drang der Zeit und die Not der Zeit geboren haben und die jetzt aufgehen können zum Wohle der neu aufatmenden Menschheit. Wir dürfen den Glauben haben, daß gerade die Wissenschaft und speziell die verschiedenen Naturwissenschaften in absehbarer Zeit helfen werden, das Zerstörte wieder aufzubauen, die Existenzmittel zu mehren und die Geister miteinander zu versöhnen. Wenn je gilt es also heute, alle Kräfte anzuspannen, um unsere Einsicht und die Einsicht unseres Volkes in die natürlichen Hilfsquellen unseres Landes, in den Zusammenhang der Naturerscheinungen und der Lebensvorgänge zu fördern. Diesen Zielen hat unsere Naturforschende Gesellschaft stetsfort zugestrebt und auch in den beiden letzten Jahren, über die ich zu berichten habe, mit ihren beschränkten Mitteln redlich zu verfolgen gesucht, und der Vorstand glaubt, daß dies in befriedigender Weise gelungen sei.

1) Der *Mitgliederbestand* hat sich in den letzten zwei Jahren stark verändert; zwar sind nur 4 Austritte wegen Wegzugs oder andern Ursachen zu verzeichnen; aber der Tod hat uns 8 liebe Freunde entrissen und 78 Mitglieder sind neu eingetreten, sodaß die Gesellschaft heute 201 Mitglieder zählt. Unter den Toten sind 4 ordentliche Mitglieder, die Herren Apotheker Haffter in Weinfeld, Direktor Steinhäuser und Hotelier Leuthold in Frauenfeld und Dr. Gebhart in Pfy, und 4 Ehrenmitglieder, die Herren Dr. Heß, Konsul Rauch, Schwyzer-Reber und Konsul Zimmermann. Herr Dr. Heß hat seit 1878 stets aktiv mitgewirkt; wir haben ihm viel zu

verdanken gehabt, sodaß, als wir ihn 1914 zum Ehrenmitglied erhoben, diese Ehrung wohl verdient war. Herr Rauch von Dießenhofen und Bischofszell war einer der wenigen thurgauischen Überseer, die sich mit Verständnis und offener Hand unserer Sammlungen angenommen haben. Als Kaufmann in Pernambuco und später in Singapore hat er dem Museum viele Naturalien zugehalten und noch vor drei Jahren seine große, wertvolle Conchyliensammlung geschenkt, die eine hervorragende Zierde des kommenden kantonalen Museums sein wird.

Herr Schwyzer-Reber von Zürich, ursprünglich Apotheker, trat unserer Gesellschaft näher als Gutsbesitzer und Obstbauer in Oberkirch. Er besuchte fleißig die Kränzchensitzungen, hielt mehrfach Vorträge und veröffentlichte eine gründliche, leider zu wenig beachtete Studie über die thurgauischen Obstsorten. Er war Ehrenmitglied seit 1908.

Herr Konsul Zimmermann von Dießenhofen, früher in Batavia, war in den Jahren, da sein Vater Prof. Zimmermann als Konservator unserer Sammlungen sich betätigte, ein freundlicher Gönner der letztern, die ihm zahlreiche Schenkungen von Insekten, Bälgen und ethnographischen Gegenständen verdanken.

Die *Jahresversammlung* von 1918 stand unter unglücklichem Stern: sie mußte in letzter Stunde der Grippe wegen abgesagt werden. In etwelchem Ersatz dafür haben 2 *Exkursionen* je eine hübsche Anzahl unserer eifrigeren Mitglieder vereinigt: die erste ging am 26. Mai 1918 in die Gegend von *Sulgen-Bischofszell*. Herr Kulturingenieur Weber sowie die Herren Forster, Vater und Sohn, erklärten im Weinmoos bei Sulgen die moderne Art der Torfgewinnung mit Maschinen, wobei die Herren Forster in freundlicher Weise trotz des Sonntags ihre Leute zum Betriebe aufgeboden hatten. Im Heldswiler Moos studierten wir die wunderbar eigenartige Flora eines Hochmoores und besuchten dann die Deckenschotterhöhlen des Hohlensteins. Den Schluß machte eine gemütliche Stunde im Hummelberg, wo Herr Sekundarlehrer Osterwalder noch die geschichtlichen Erinnerungen an den Hohlenstein zum besten gab.

Der 7. September 1919 sah uns im *Trockental von Littenheid*. Herr Lehrer Weber von Bußwil zeigte uns den Weg

und die Spur der vier Gletscherzungen, die einst bei Wil zusammengestoßen waren, die Rheingletschermoräne bei Wilen und die des Thurgletschers bei Fetz, sowie die Überläufe der Gletscherwasser in die Rinne am Egelsee-Littenheid, wo die mächtigen Fluten ein Tal aus der Molasse heraus modellierten, das sich weiterhin über Dußnang und Bichelsee bis Turbental erstreckte. Das Tal mußte veröden, als die sich ins Gebirge zurückziehenden Gletscher die alten Wasserwege wieder frei ließen oder ihren Abflüssen neue eröffneten. Ablagerungen der Seitenbäche, Hangrutschungen, Verlandung der Stauseeein haben dann dem Tal die heutige Gestalt gegeben. Jetzt ist es der Schauplatz reger Streu- und Torfausbeute und daneben auch fleißiger Kultivierung durch die Pflöglinge von Littenheid. Ein Gang durch die dortige Anstalt mit den 340 von der Natur Vernachlässigten oder hoffnungslos Kranken führte uns ein Stück menschlichen Elends lebhaft vor Augen, aber auch die anerkennenswerten Anstrengungen, dasselbe zu mildern.

Das *Naturwissenschaftliche Kränzchen* versammelte sich in den beiden Wintern je 5 mal. 1917/18 hielten Vorträge die Herren a. Sekundarlehrer Engeli (Was man vor 200 Jahren von der Elektrizität wußte), Dr. Ötli (Physiologische Versuche ohne Apparate) und Dr. Pritzker (Die geistigen Getränke). Kleinere Mitteilungen machten die Herren Dr. Hans Tanner, Dr. Heinrich Tanner, Frl. D. Wegelin und der Berichterstatter. 1918/19 konnten die Versammlungen der Grippe wegen erst im Januar beginnen. Herr Kulturingenieur Weber sprach über die Torfproduktion im Thurgau, Frl. Olga Mötteli über einen Gang durch unsere Mooswelt, Herr Dr. Walder über den Charakter der gegenwärtigen Grippeepidemie, Herr Dr. Isler über die künstliche Höhensonne-Quarzlampe, Herr Dr. Zehnder über Orthopädisches und Prof. Wegelin über die Sojabohne und ein Kapitel aus der Siedlungsgeographie der Schweiz. Der Besuch der Kränzchensitzungen war stets ein erfreulicher (im letzten Winter immer zirka 50 Personen). 7 fanden in der Krone statt, 2 in der Kantonsschule und 1 im Krankenhaus.

Ein wichtiges Bildungsmittel unserer Gesellschaft ist der *Lesezirkel*, dem in 9 Kreisen 94 Mitglieder angehören. Es ist dem Kurator bis jetzt gelungen, trotz des unregelmäßigen Eintreffens der Zeitungen und dem Ausbleiben des früher so reichlich eingegangenen Austauschmaterials alle 14 Tage die

Mappen mit etwa 10 Schriften zu beschicken und hofft, daß dies auch ferner möglich sei. Dazu ist freilich nötig, daß die Leseordnung gut eingehalten werde. Die Mehrzahl der Mitglieder gibt zu keinen Aussetzungen Anlaß. Einige aber können leider nur schwer dazu gebracht werden, ihre Mappen regelmäßig weiterzugeben. Bald sind sie zu früh, meist aber zu spät. Nach ihnen ist dann die ganze Ordnung gestört: Die Mappen häufen sich unangenehm, daß man nicht Zeit hat, alles zu durchgehen, und dann fehlen sie wieder lange Zeit. Auch der Kurator hat Mühe, weil die Fortsetzungen für die übrigen Mappen ausbleiben. So gerne man gelegentliche Versehen und Vergessen entschuldigt, so wird bei gleichgültigen Gewohnheitssündern kaum etwas anderes übrig bleiben als die Anwendung des Bußenartikels. Ein Übelstand erhebt sich auch, wenn die Mappe erst am Samstag Nachmittag der Post übergeben wird. Sie bleibt dann regelmäßig über den Sonntag unbenutzt in einem Postbureau liegen, während doch gerade der Sonntag zum Lesen angenehm ist. Es wird dringend empfohlen, die Mappen schon Freitag abends oder doch Samstag früh zur Post zu geben. Falls sich die Mitgliederzahl des Lesezirkels vermehren sollte, stehen größere Auslagen für Anschaffung von Mappen und Zeitschriften bevor.

Der *Tauschverkehr* mit andern Gesellschaften hat abgenommen, da nur noch die großen und reichen derselben publizieren, so daß also nur wenig Tauschschriften einlaufen.

An die diesjährige Versammlung der *Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft* in Lugano ordneten wir als unsern Vertreter Herrn Dr. Leisi ab. Unser Verhältnis zu derselben ist nunmehr neu geordnet worden, derart, daß die bisherige Delegiertenversammlung, zu der wir zwei stimmberechtigte Mitglieder entsenden konnten, aufgehoben wird und dafür die kantonalen Gesellschaften je einen Vertreter im Senat erhalten.

Die geschäftlichen Angelegenheiten der Gesellschaft wurden vom *Vorstand* im Vorjahr in 3, im letzten Jahr in 5 Sitzungen behandelt. Die wichtigsten derselben sind:

- 1) Die zwei Senioren der Gesellschaft, Herr Ammann zum Algisser und Herr Dr. Guhl in Steckborn, welche seit 1872 und 1873, also mehr als 45 Jahre unsere Bestrebungen nach Gelegenheit und Kräften unterstützt haben, wurden zu Ehrenmitgliedern befördert.

- 2) Der Beitrag für die Mitglieder des Lesezirkels wurde pro 1919 um 2 Fr. erhöht im Hinblick auf die gewaltige Preissteigerung für die Mappen.
- 3) Unter dem Zwange der gesteigerten Druckkosten wurde ein Reglement für die „Mitteilungen“ aufgestellt, das künftig dem Hefte beigedruckt werden soll und dessen wichtigste Neuerung darin besteht, daß der Autor die Kosten für Clichés, Tabellensatz und selbstverschuldete Korrekturen sowie für den Umschlag seiner Separat-abdrücke selbst zu tragen hat.

Die *Kohlenkommission* hat sich bestmöglich der erhaltenen Aufgabe angenommen, und es stehen Berichte in Aussicht über die Versuche, thurgauische Molassekohlen und Torf in größerem Maße zu gewinnen. Es freut mich, hier sagen zu können, daß unsere Erkundigungen überall freundliches Entgegenkommen und Verständnis gefunden haben, und daß unsere Sammlungen von den hauptsächlichsten Vorkommnissen Belege erhielten. Besondern Dank schulden wir den Herren Forster und Kaderli in Erlen, die dem Museum die Überreste zweier Edelhirsche schenkten, die als Geweihstücke, Zähne und Knochen im Weinmoos bei Sulgen zum Vorschein kamen, und ebenso Herrn Sekundarlehrer Geiger in Hüttwilen für Pferde­zähne und Hufeisen aus dem Torf beim Seebachauslauf aus dem Steineggersee.

Die *Museumsfrage*, die unsere Gesellschaft auch nahe berührt, ist im letzten Jahre einen tüchtigen Schritt vorwärts gekommen durch den Ankauf des Kantonalbankgebäudes vonseiten der Museumsgesellschaft. In absehbarer Zeit, in 2—3 Jahren, werden nunmehr die kantonalen Sammlungen würdig aufgestellt und richtig benutzt werden können zu Nutz und Frommen unseres Volkes.

Ein weiterer Bericht, erstattet vom Präsidenten der Naturschutzkommission, Herrn Dr. *Tanner*, führte den Zuhörern ein anderes Tätigkeitsgebiet der Naturforschenden Gesellschaft vor Augen. Danach ist es der Gesellschaft gelungen, dank dem Entgegenkommen der Bürgergemeinde Steckborn und des Herrn Statthalter Hanhart, bei Feldbach die Obhut über ein kleines *Reservat mit seltenen Strandpflanzen* zu erlangen. Gleich erfreulich ist es, daß die thurgauische Regierung im Frühjahr 1918 eine *Pflanzenschutzverordnung* erlassen hat,

die sich fast wörtlich an eine Eingabe der Naturschutzkommission hielt. Dankbar gedachte der Berichterstatter endlich auch der Wirksamkeit des kantonalen Kulturingenieurs, der bei Güterzusammenlegungen usf. durch Anpflanzen von Lebhägen den heckenbrütenden Vögeln Brutstätten verschafft.

Leider ergab der **Kassenbericht**, den Herr *Kappeler-Leumann*, Frauenfeld, verfaßt hatte, und den die Versammlung mit Dank für seine Mühewaltung genehmigte, ein weniger rosiges Bild. Bei Fr. 1891. 57 Einnahmen und Fr. 2683. 74 Ausgaben endet die Jahresrechnung für 1918 mit einem Defizit von Fr. 792. 17. Obwohl die Regierung ihren Beitrag an die Gesellschaft in verdankenswerter Weise von 300 auf 500 Fr. hinaufgesetzt hat, läßt sich wegen der stark gestiegenen Druckkosten für die Publikationen eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages nicht länger vermeiden. Die Versammlung normierte daher den Beitrag für 1920 auf 7 Fr. und setzte zugleich eine jährliche Entschädigung von 3 Fr. für die Benützung der Mappe fest.

Gleichfalls eine finanzielle Maßregel ist der Beschluß, gegen einen einmaligen Beitrag von 150 Fr. Mitglieder auf Lebenszeit aufzunehmen. Ein Kandidat hiezu ist freilich noch nicht vorhanden. Weil die Erstellung der Lesemappen fast unerschwinglich geworden ist, schlägt Herr Dr. Scherb, Bischofszell, vor, für die lokalen Lesekreise einen gefalteten Karton in der Art des Hottinger Lesezirkels zu verwenden. Der Vorstand beschließt, die Sache zu prüfen.

Endlich waren noch Wahlen zu treffen. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung wurde der Präsident, Herr Professor *Wegelin*, der schon so viel zur wissenschaftlichen Erforschung des Thurgaus getan hat, in seinem Amte bestätigt. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt; an die Stelle des weggezogenen Herrn Dr. Pritzker trat Herr Professor *Decker*, Physiklehrer an der Kantonsschule. Damit schloß die Tagung in Bischofszell, die den Beteiligten in bester Erinnerung bleiben wird.

Für den Aktuar: **Dr. E. Leisi.**